

Schüler beweisen auch Zivilcourage

Mahnwache am Platz der zerstörten Synagoge

Von unserem Mitarbeiter
Ekart Kinkel

Mit einer ganztägigen Mahnwache am Standort der ehemaligen Synagoge in der Kronenstraße haben die Fachschüler des Agneshauses gestern an die Opfer der Pogromnacht am 9. November 1938 erinnert. Auch in Karlsruhe entlud sich in dieser Nacht der Hass der Nationalsozialisten gegen ihre jüdischen Mitbürger und neben zahlreichen Geschäften wurden auch die beiden Synagogen in der Kronenstraße und der Karl-Friedrich-Straße zerstört.

Bei einem Gedenkgebet mit Rabbiner Zeev-Wolf Rubins von der jüdischen Kultusgemeinde Karlsruhe gedachten zahlreiche Menschen dem Schicksal der verfolgten und ermordeten Juden. „Auch in unserer Stadt litten die Juden unter Diskriminierung, Verfolgung und Terror“, betonte Erster Bürgermeister Wolfram Jäger bei seiner Ansprache. Vor 76 Jahren seien nicht nur die organisierten Nationalsozialisten auf die Straße gegangen. „Auch ganz normale Bürger haben ihren Ressentiments mit Gewalt Luft gemacht“, so Jäger. Umso wichtiger sei es, eine gemeinsame Erin-

nerungskultur gegen das Vergessen zu bewahren, und dass Jugendliche bei den Mahnwachen genügend Zivilcourage beweisen würden, um sich auch mit kritischen Äußerungen auseinanderzusetzen.

Bei ihrer Mahnwache erinnerten die Schülerinnen und Schüler der katholischen Fachschule für Sozialpädagogik auch an die ehemaligen Agnesschülerinnen Berta Emsheimer und Mathilde Teicher.

Paul Niedermann spricht Grußwort

Erstere besuchte zwischen 1926 und 1927 die damalige Kindertöchter-Schule. 1939

musste Familie Emsheimer ihr Haus in der Nebeniusstraße zwangsräumen. Am 22. Oktober wurde Berta Emsheimer mit ihrem Bruder Ernst und ihrem Vater Louis zusammen mit 6 000 badi-schen und saarpfälzischen Juden ins Lager Gurs gebracht. Am 10. August 1942 wurde sie weiter nach Auschwitz deportiert, wo sie am 14. September starb. Mathilde Teicher war zwischen 1933 und 1934 Agnesschülerin. Bereits zwei Jahre später floh sie vor den Nazis nach Palästina. Ihr Vater Pinkas Teicher blieb in Deutschland und wurde am 7. Mai 1943 in Auschwitz ermordet.

Ein Grußwort bei der Mahnwache sprach auch Paul Niedermann. Heute



BEI DER MAHNWACHE gedachten Schüler des Agneshauses sowie zahlreiche Bürger der Opfer der Pogromnacht vom 9. November 1938. Foto: jodo

ist der Zeitzeuge ab 10 Uhr im Agneshaus zu Gast und berichtet von der Verfolgung seiner Familie durch die Nationalsozialisten und dem unmenschlichen Lagerleben in Gurs. Niedermann kommt seit 1988 regelmäßig nach Karlsruhe, um vor allem Kinder und Jugendliche durch seine Schilderungen

einen lebhaften Eindruck vom den Gräueln der Judenverfolgung zu ermöglichen. „Ich habe meinen Frieden mit den Nachgeborenen schon lange gemacht“, so Niedermann bei der Mahnwache, „sie waren schließlich zur Zeit der Judenverfolgung noch gar nicht geboren“.